

Biotopepflege 2014 mit Schülern im Wolfertsbronner Tal



Eine etwas andere Art des Schulunterrichts gab es für die Klasse 10 c des Gymnasiums Dinkelsbühl zum Schuljahresende im idyllisch gelegenen Feuchtgebiet „Wolfertsbronner Tal“, bei Oberwinstetten: 20 SchülerInnen unter Anleitung ihres Biologielehrers Gerhard Krenig engagierten sich bei Biotoppflegearbeiten des Bund Naturschutz. Diese Zusammenarbeit als praktische Ergänzung des „normalen“ Ökologie-Unterrichts besteht schon seit mehr als 10 Jahren, freute sich Helmut Altreuther, der Kreisgeschäftsführer des Bund Naturschutz (BN).



Altreuther erläuterte den Schülern anfangs Sinn und Zweck dieser Maßnahme. Die bearbeiteten Feuchtwiesen seien ökologisch äußerst wertvoll. Aufgrund der Intensivierung in der Landwirtschaft sind solche Flächen in den letzten Jahrzehnten selten geworden. Sie weisen einen hohen Grundwasserstand auf und werden nicht gedüngt. Dies führe zu einer äußerst hohen Artenvielfalt. An Pflanzen nannte und zeigte er den SchülerInnen charakteristische Arten wie Seggen, Binsen, Orchideen wie z. B. das Breitblättrige Knabenkraut, Sumpfschafgarbe, Kohldistel und Fieberklee, eine in Moorbereichen vorkommende Enzianart. Aufgrund des reichen Blütenangebotes von Frühjahr bis Herbst fänden hier auch viele Tagfalterarten Nektar sowie Futterpflanzen für die Raupen. Auch Spinnen und Heuschrecken seien Artengruppen, die von der späteren Mahd und bewusst stehen gelassenen Altgrasinseln profitierten. Wie wichtig solche Feuchtwiesen als Jahreslebensraum für Amphibien sind, demonstrierte er am Beispiel eines eingefangenen Grasfrosches.



Die Artenvielfalt könne nur erhalten werden, wenn eine Pflege, die sich an der früheren Nutzungsform orientiere, durchgeführt wird. Die botanisch wertvollsten Teilbereiche wurden deshalb mit einem speziellen Mähgerät des Bund Naturschutz einige Tage vorher gemäht und geschwadet.

Nach einer Einweisung in den Umgang mit den Heugabeln trugen die Schüler mit großem Eifer das Mähgut von drei Feuchtwiesen im Tal aus den empfindlichen Nassbereichen an den trockeneren Flächenrand.



Dort wird es dann maschinell zu Rundballen gepresst. Der Effekt dabei sei, dass damit der Fläche Biomasse entzogen und am Boden Licht geschaffen werde. Nach einigen Stunden Arbeit bei idealem aber schweißtreibendem Wetter wurde die Aktion mit einer vom BN spendierten Brotzeit im Schatten eines Waldrands abgeschlossen.

